

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheinung

wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwoch und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 70.00 M. frei ins Haus.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 71.50 M.
Telegramm-Adresse: Zeitung. Telephon Nr. 27.



Anzeigen

werden die sechsseitigen 8 mm hohe (Post-)Reile oder deren Raum mit 4.00 M. berechnet; auswärts 5.00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 6.— M. Verbindlichkeit für Platz-, Datenverfehlung und Befehlserfüllung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.
Annahmestelle für Offerten und Auskunft beträgt 50 Pf. Zeitungsbelegungen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 6.

Sonntag den 21. Januar 1923

16. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 20. Januar 1923.

Kirchliches. Sonntagabend 8 Uhr wird auf Veranlassung des hiesigen Zweigvereins des Evangelischen Bundes Herr Pastor Dr. Preger aus Cassel in unserer Kirche einen Vortrag halten über das Thema „Die Aufgaben der evangelischen Gemeinden in unserer Zeit“. Alle Mitglieder unserer Kirche, auch aus den Nachbargemeinden sind dazu freundlichst eingeladen.

Praktische Verwendung von Wurfbüchse. Noch ist die Zeit des Schlachtens nicht vorbei! Darum sei auf eine vorteilhafte Verwendung der Wurfbüchse hingewiesen: Man nehme etwa 5 Liter Wurfbüchse und füge hinzu: etwa 1/2 Pfund gemahlene Graupen, 1/2 Pfund Reis und 3—5 Eßlöffel voll Weizenmehl. (In Westfalen, wo dieses Gericht — der sog. Panhas — bei keinem Schlachtfest fehlt, nimmt man statt dieser Zutaten Buchweizenmehl; doch ist dieses bei uns selten oder gar nicht zu erhalten.) Man würzt kräftig mit Salz, Pfeffer, Nelken, Majoran je nach Geschmack. Das Ganze wird in 1—1 1/2 Stunden unter ständigem Rühren sehr dick eingekocht. Reis und Graupen müssen vor allen Dingen gar sein. Nach dem Kochen füllt man den vollkommen heißen Brei in eine tiefe Schüssel und läßt ihn erkalten. Dieses Gericht hält sich, kühl aufbewahrt, offenstehend 8—14 Tage. Zum Gebrauch füllt man den Panhas, schneidet ihn in fingerdicke Scheiben und brat diese in heißem Fett auf beiden Seiten froh. Zu Kartoffelsalat, oder Nudeln und Kartoffeln bildet der Panhas eine angenehme, wohlriechende Beigabe. Hat man beim Wurfbüchsen das Recht gehabt, daß eine Wurfbüchse gekocht ist, so tut das natürlich dem Panhas, zu dessen Zubereitung diese Brühe verwendet wird, keinen Schaden. Auch empfiehlt es sich, Schmalzgerieben hinzuzufügen.

Haupt-Verammlung des Turnvereins „Froher Mut“. Der Turnverein „Froher Mut“ hielt am vergangenen Sonnabend seine erste diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Eisenbahnassistent

Blumenstein, gedachte nach Eröffnung der Versammlung der großen Schmach, die dem deutschen Volke durch den räuberischen Einfall der Franzosen angetan worden sei und verlas den Aufruf des Reichspräsidenten und des Reichstanzlers. Sodann gab er einen ausführlichen Jahresbericht. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder beträgt zur Zeit 135, die der Turnhüter 33. Da der Kassenwart nicht amefand war, konnte ein Kassenbericht, wie es die Satzungen vorschreiben, in dieser Versammlung nicht abgehört werden. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Wahl des Vorstandes. Der feierliche Vorsitzende Herr Blumenstein lehnte eine Wiederwahl wegen beruflicher Arbeitsüberlastung entschieden ab. Die Versammlung wählte einstimmig den Stellmachermesser Herrn Heinrich Küllmer. Dieser nahm die Wahl an und sprach den feierlichen Vorsitzenden für die 4 jährige umsichtige Führung des Vereins den Dank des Vereins aus. Die weiteren Wahlen geschahen ebenfalls einstimmig und hatten folgendes Ergebnis: Schriftwart Lehrer Lepper, Kassenwart F. Möding, 1. Turnwart Franz Engeloth, 2. Turnwart Georg Meurer, Fahnenwart K. Siebert, Zeugwart H. Wiegand, Werbewart Aug. Siebert, Veisiger A. Schmidt und Wilhelm Blumenstein.

Eine neue Gebührendordnung für appropierte Ärzte und Zahnärzte hat der Minister für Volkswohlfahrt unterm 10. Dezember 1922 erlassen. Zu deren Erlaß tritt vom 1. ds. Mts. ab ein Teuerungszuschlag von 100 Prozent.

Keine Wertangabe auf unversiegelten Postpaketen. Es wird darauf hingewiesen, daß bei unversiegelten Wertpaketen bis 10.000 Mark die Angabe des Wertes in der Paketaufschrift zu unterbleiben hat. Solche Pakete, bei denen die Wertangabe dennoch angegeben ist, müssen künftig den Aufstellern zur Beseitigung der Wertangabe zurückgegeben werden.

Briefmarken zu 400 Mark. In der Reichsdruckerei sind neuerdings neue Briefmarken zu 400 Mark in Tiefdruck und in neuer Farbe auf reifarbenem Rautenwasserzeichenpapier hergestellt worden, die demnächst zur Ausgabe gelangen.

Dreimarkstücke aus Aluminium bekommt man im Verkehr kaum zu sehen, obgleich allein im Monat November 1922 insgesamt für 65 472 165 Mark solcher Dreimarkstücke aus Aluminium in den deutschen Münzstätten geprägt worden sind. Vor dem 1. November waren schon für 99 282 579 Mark geprägt, so daß die Gesamtprägung 164 754 744 Mark beträgt.

Enbach. Am Mittwoch vollendete Bürgermeister a. D. Herr Groh in selten körperlicher und geistiger Frische sein 80. Lebensjahr. Die ganze Gemeinde nimmt herzlichen Anteil an dem Geburtstag des alten Herrn, der ein treuer Besse von guten Schrot und Korn ist und 24 Jahre die Geschichte des Dorfes mit Umsicht und Festkraft zu aller Zufriedenheit geleitet hat. Wir wünschen ihm einen reicheren sonnigen Lebensabend.

Aus Nah und Fern

Cassel. Im Juni 1920 wurde von einer Weibe der Domäne Hünghausen im Waldeckischen ein Ochse gestohlen. Lange Zeit konnte der Diebstahl nicht aufgeklärt werden. Der zuständige Landjäger hörte in der Bahn, daß einer Familie W. in Wierhausen unter eigenartigen Umständen eine Ochse zum Kauf angeboten war. Das Angebot war nachts gegen 2 Uhr erfolgt, nachdem der nächtliche Besucher an das Fenster geklopft und Einlass begehrt hatte. Die Familie W. hatte den Kauf jedoch abgelehnt. Diese Spur führte zur Festnahme des 54-jährigen Georg W. aus Frilgar, der lange Zeit unter falschem Namen gelebt hatte. Trotz der erdrückenden Schuldbeweise leugnete W. bis zum Schluß. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis und sprach ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre ab. Der Verurteilte erklärte sofort, die verhängte Strafe „abzigen“ zu wollen.

Burginn. Der am 7. Dezember verstorbenen Freiherr Karl Christoph von Thüringen, der letzte des älteren Zweiges der Andreaschen Linie, hat mehrere Millionen Mark für Spenden an Arme, Invaliden usw. letztwillig vermacht.

Das Geheimnis von Dubschinka.

21) Kriminalroman von Erich Ebenstein.
Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin N. 66, 1922.
„O, wie süß und rein sie ist! Sie macht sich Sorgen, daß sie mir so rasch ihr Jawort gab — was von ihr denken müßte! — Das ist ein Engel ist, natürlich!“ rief Lindemann begeistert.
„Ja, beruhige dich doch endlich gefälligst! „Engel!“ Wofür! Sah ganz überausmäßig aus — hätte viel länger getan, nichts zu schlafen, anstatt dir mit dem Geiselschiffel und Gefäß noch mehr den Kopf zu verberchen!“
„Du bist ein Ungeheuer, Elias.“
„O bitte — nur kein Narr wie du.“
„Wo hast du sie denn übrigens getroffen? Es muß ja noch sehr früh am Tage sein.“
„Ja, es hat eben zehn geschlagen. Und Punkt sechs, als ich mein Zimmer im Hotel d'Italia verließ, traf ich sie am Korridor. Sie wollte verhofen, hinaufzugehen, um den Brief aufzugeben. Die Waise nahm ich ihr dann ab.“
„Aber Mensch, wie kommt du denn dazu, dir im Hotel d'Italia ein Zimmer zu nehmen?“
„Dies ergab sich von selbst aus den Umständen. Ich ging nach Tisch nämlich auf den Bahnhof, um mich einerseits genau nach allen abfahrenden Schnellzügen zu erkundigen, da unsere zwei Männer von der „Violetta“ ja sicher später irgendwo einen solchen Zug betreten haben, andererseits fragte ich bei den Bahnhofsbediensteten herum, ob sich niemand an einen Blinden mit grünem Gehörstick erinnern. Leider erinnerte sich keiner kein Mensch dort. Während dieser Nachfragen langte ein Zug aus Rom ein. Denke dir nur mein Erstaunen, als ich unter den Ankommenden plötzlich Graf Kochwinski erkannte!“
„Du dachst, du kennst ihn nicht persönlich?“
„Das heißt, wir sind uns natürlich nicht vorgestellt und wechselten nie ein Wort miteinander. Aber er war ja eine stehende Figur bei jedem Rennen, am Parterre, auf Wällen und in der Kästnerstraße. Solange er noch auf der Suche nach einer reichen

Partie war. Solche Leute werden mir doch nicht unbekannt sein? Ich beobachtete ihn sogar einmal eine Zeit lang, weil ich ihn für einen Hochstapler hielt, bis ich dann einmündig erfuhr, daß er ein wirklicher Edelmann aus altem polnischen Geschlecht sei.“
„Kannst er dich auch?“
„Ich hoffe nicht. Ich treibe mich ja meist in sehr beschriebener Gestalt herum und glaube nicht, daß ich je seine Aufmerksamkeit erregte. Das kam mir nun zuwatten. Denn als ich ihn erblickte, stand sofort der Entschluß bei mir fest, ihm zu folgen, um womöglich seine erste Begegnung mit der Gräfin zu beobachten.“
„Gelang es dir?“
„Nicht ganz, denn sie fand in den Appartements der Gräfin statt. Aber Helene Biron war dabei und hat mir heute, ohne es zu merken, gesagt, was ich wissen wollte. Sein Kommen erfolgte ohne Anmeldung und überraschte die Gräfin.“
„Ja, das sagte mir Helene auch.“
„Ich beschloß nun, den Versuch zu machen, ob ich vielleicht später etwas von der Unterredung hören könnte, die beide sicherlich unter vier Augen haben mußten, und die gewiß recht interessant sein würde. Ich betrat daher auf die Bauart dieses italienischen Hotels, die von Schalldämpfung und solchen Zwischenwänden nicht viel weiß.“
„Und das gelang?“
„So ziemlich. Die Gräfin hat vier Zimmer in einer Reihe inne. Das eine Ende bildet das Kinderzimmer, in dem auch Fräulein Biron schläft, das ein Salon und eine Art Wohnzimmer. In das Geheimzimmer, und dieses nierte ich nun für mich. Es dem Zimmer der Gräfin, die ich mir natürlich zuerst gezogen, nachdem ich mich für die Nacht zurückmich nicht mehr zu führen.“
„Und du hörtest wirklich etwas? Konntest verstehen, was sie sprachen?“ fragte Lindemann gespannt.

„Nicht alles. Aber genug, um dir zu sagen, daß diese Angelegenheit noch viel geheimnisvoller und verwirrt ist, als ich schon anfangs dachte.“ Der Graf und die Gräfin sind völlig unschuldig an dem Mord.“
„Ist nicht möglich!“
„Ja, doch! Unter vier Augen werden sie sich doch keine Lügen sagen? Der Graf hatte allerdings zuerst seine Gemahlin im Verdacht, den Mord angezettelt zu haben, aber ebenso glaubte sie dasselbe von ihm.“
„Woraus doch klar hervorgeht, daß beide ein Interesse an Harriette beizubringen hatten.“
„Gewiß, wenn ich auch nicht mehr glaub-, daß es rein pekuniärer Natur ist. Ebenso gewiß ist, daß sie beide ganz glücklich waren, als ihre Unschuld sich nun herausstellte. Der Mord muß also aus eigener Initiative gehandelt haben.“
„Aber wer ist denn dieser schreckliche Mörder?“
„Das weiß ich eben leider noch nicht. Er heißt mit dem Vornamen „Jan“ und steht dem Grafen zweifellos so nahe, daß er dessen völliges Vertrauen besitzt, sonst hätte er nicht so genau über Harriettes Pläne und Reiseroute informiert sein können. Vielleicht ist es ein Diener, der im Überbetrie, um seinem Herrn zu dienen, den Mord vollbrachte.“
„Solch eine Ergebung gibt es doch bei einem Diener nicht.“
„Um, das habe ich mir auch gesagt. Aber witz wissen nicht, welcher Natur die Geheimnisse seltsamer Herr sind!“
„Sprachen sie denn nicht über ihn?“
„Nur wenig und das sehr leise. Ich konnte nur verstehen, wie der Graf sagte: Ich hätte Jan mit bestimmten Bestellungen zu dir. Er sollte die bestmöglich sein, einem Zusammentreffen mit Harriet auszuweichen — darum mußte ich nachher verstehen, es sei mit deiner Zustimmung geschehen, daß —“
„Und er war gar nicht bei mir! Ich hätte keine Ahnung, daß er sich hier befand, und war die zerschmetterte, als ich das Entschuldig erfuhr. Ich konnte nur — an dich denken und hoffte, durch meine Aussage dann die Behörde von deiner Spur abzulenken!“
(Fortsetzung folgt.)

denen großen Häusern schwere Inzuchtlasten wofür französischen und Fremden aus anderen schillernden Ländern gegeben, die teilweise sogar in Familien übergeerbt sind. Um diesen Vorgängen von vornherein zu begegnen, hat man bei der Aufnahme von Franzosen schon in der letzten Zeit sehr große Vorsicht walten lassen. Eine vollkommene Abweisung dieser Fremden wird der Stimmung des deutschen Volkes sicher Rechnung tragen.

Protest gegen die Beschlagnahme der Schulen im Ruhrgebiet. Wegen die brutale Beschlagnahme Hunderte von Schulklassen im Ruhrgebiet haben die evangelischen Elternverbände Beschlagnahme im Namen der Kultur und Menschlichkeit vor aller Welt schärfste Verurteilung eingelegt. In vielen Orten des Ruhrgebietes kann kein Unterricht stattfinden, da die Schulräume von den französischen Truppen mit Beschlagnahme belegt sind.

Ein Kulturdokument. Wie sich die Franzosen die Herstellung sympathischer Beziehungen zwischen der Besatzung und der Bevölkerung vorstellen, darüber gibt ein Kulturdokument Aufschluss, durch das ein Teil der öffentlichen Häuser für die Besatzungsarmee reserviert wird und die Lieberhabung freier Zentren angeordnet wird. Es heißt in diesem Dokument: Jede Besatzung, jede von deutschen Behörden vorgenommene vollstetliche Maßnahme, die sich ohne Befehl der Besatzungsbehörde gegen Frauenpersonen richtet, die mit Militärpersonen der Alliierten in Verbindung stehen und nicht der Kontrolle unterstehen, wird sofort zu einem Rechtschäftsverbrechen an die Besatzungsbehörde führen. Keinesfalls würden diese Maßnahmen den Charakter einer unmäßigen Verdrängung annehmen, die ein Hindernis bilden würden für die Herstellung des Einvernehmens und der sympathischen Beziehungen zwischen Zivil und Militär.

Ausbrüche des Volkswrorns im Ruhrgebiet. Im Essener Vorort Kettwig wurden einem Friseur, der französische Karten zum Verkauf ausgestellt hatte, von der Menge die Fenster eingeschlagen. In einem zweiten Vorfall kam es in Steele. Dort versuchte eine größere Menschenmenge ein Kino zu säubern, in das ein deutsches Mädchen mit zwei französischen Soldaten hineingegangen war. Die Franzosen mußten sich in ein Haus flüchten. Dem Mädchen wurden von der Menge die Haare abgeschnitten.

Der Inhaber der Warenhäuser Tisch gestorben. Oskar Tisch, der Leiter der bekannten Warenhausfirma Tisch, ist an den Folgen eines Schlaganfalls, der ihn auf einer Erholungsreise in Klosters in der Schweiz betroffen hatte, im 65. Lebensjahre gestorben. Er war Inhaber und Mitbegründer des größten Warenhausunternehmens, das drei Filialgeschäfte in Berlin und Niederlassungen in München, Hamburg, Stuttgart, Karlsruhe, Gera, Weimar und Plauen hat. Das

Stammhaus wurde im Jahre 1902 in Gera als Kurz-, Kleid- und Wollewaren-Geschäft gegründet und entwickelte sich zu der heutigen Weltbekannten Firma.

Hänslisches Tanzverbot in Bayern. Nach einer amtlichen Mitteilung wurde angeordnet, daß die öffentlichen Tanzveranstaltungen unserer Gegner die Veranstaltung öffentlicher und geschlossener Tanzlustbarkeiten vom 20. d. Mts. an bis auf weiteres verboten. Übertretungen unterliegen Geld- und Freiheitsstrafen.

Reberchwemmungskatastrophe auf der Insel Geylon. Auf der unter britischer Herrschaft stehenden indischen Insel Geylon sind zurzeit weite Gebiete überflutet. Ein Postzug mit 17 Passagieren ist in den Fluten verschwunden.

Fluggenossenschaft in Bad Ems. In einer der letzten Nächte ist die in Ems auf der Bäderley angebrachte französische Flagge heruntergeholt worden. Die Stadtverwaltung hat eine Belohnung von 100.000 Mk. für die Ermittlung ausgesetzt. Das Betreten der Umgebung des Fluggenossenschaft ist verboten.

Das Radfahrer Rathaus als Kaserne. Der Bevölkerung von Barmen ist schon durch die Entlassung eines jungen Mannes aufs äußerste erregt ist, ist nun durch die Einquartierung von französischen Truppenteilen in dem Stadtverordneten-Sitzungsraum und den Magistratsräumen im Rathaus der Stadt eine neue Demütigung zugefügt worden. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung können keine Sitzungen abhalten, weil ihnen keine Ersatzräume zur Verfügung stehen. Trotzdem der Besatzungsbehörde andere Räumlichkeiten angewiesen wurden, weigert sie sich, das Rathaus zu räumen.

Aushebung einer Mäuerbande in der Markwalde. Das kleine Landstädtchen Rehden im Kreis Teuplin wurde seit längerer Zeit durch eine Einbrecherbande heimgesucht, ohne daß es der Ortspolizei gelingen wäre, der Verbrecher habhaft zu werden. Die Mäuer säßten Gewehre und Pistolen bei sich und scheuten nicht vor Gewalttaten zurück, wenn ihnen Widerstand geleistet wurde. Bei einem Einbruch in Marienthal wurde der Kaufmann Hirschfeld, ein bejahrter Mann, erschossen. Auch der Wirt an dem Händler Lange, der eine Kantine in Rehden verwaltet, dürfte auf das Konto der Bande zu setzen sein. Die Ortspolizei wandte sich schließlich hilfesuchend an die Berliner Kriminalpolizei. Diese hat denn auch in kurzer Zeit mit Unterstützung der Ortspolizei und der Landjäger des Kreises eine dreizehnköpfige Einbrecherbande entlarvt und festgenommen. Etwa 200 Einbrüche und zwei Morde dürften auf ihr Konto zu setzen sein. Bisher konnte 48 Geschädigten ihr Eigentum wieder ausgehändigt werden. Der Gesamtwert der Beute scheint mit 10 Millionen Mark nicht zu hoch gegriffen zu sein. An kunstvoll herge-

stellten Doppelwänden und unter den Decken waren einer Villa die als Hauptquartier diente, Abteilungen geschaffen worden, in denen das geraubte Gut untergebracht wurde.

Eine amerikanische Spende für München. Eine von nahezu 5 Millionen Mark, die hauptsächlich von Amerikanern aufgebracht worden ist, ist durch Vermittlung des Bankiers Aufhäuser dem Münchener Stadtrat für soziale Zwecke zur Verfügung gestellt worden.

Generallstreik der Straßburger Hafenarbeiter. Die Straßburger Hafenarbeiter haben der französischen Regierung bei dem Raub der Ruhrkohlen einen kleinen Streik durch die Rechnung gemacht. Im letzten Augenblick, wo die Franzosen die für Süddeutschland bestimmten Kohlentransporte auf dem Rhein beschlagnahmten und die requirierten Schiffe mit Gewalt in Straßburg umleiten, um dort die Kohlen zu entladen, sind die Straßburger Hafenarbeiter — etwa 1100 der Zahl — in den Streik getreten. Im Hafen liegend sind 72 Lastkähne mit etwa 60.000 Tonnen Kohle zur Entladung, außerdem noch 50.000 Tonnen Kohle, die ebenfalls nicht entladen werden können.

Vom Schneesturm überfallen. Italien wird zu zeit von schweren Schneestürmen heimgesucht, die alle halben großen Schaden anrichten. Das Umweiterr bereits aus Menschenleben gefordert. In den Alpen wurden sechs Soldaten von dem Schneesturm überfallen. Drei von ihnen wurden fast erfroren gefunden, die übrigen drei waren bereits vollständig erfroren.

Explosionsunglück auf einem französischen Truppenübungsplatz. Bei einer Artillerieübung auf dem französischen Truppenübungsplatz Chalons sur Marne dem bekannten Schauplatz der ersten Marne Schlacht im Jahre 1914, kam ein bespanntes Geschütz mit einem herumliegenden Artilleriegeschloß in Berührung, sofort explodierte. Durch die Explosion der Granate wurden 4 Soldaten auf der Stelle getötet. Drei weitere erlitten schwere Verletzungen. Außerdem wurden zwei Pferde getötet.

kleine Nachrichten

- * In München ist im Alter von 79 Jahren Wes. Prof. Dr. Karl v. Gareis, einer der hervorragendsten deutschen Rechtslehrer, dahingestiegen.
- * In einem Hochofenwerk in Charleroi (Südbelgien) wurden vier Arbeiter durch giftige Gase getötet.
- * Bei einem Bootsunfall an der Küste des südtürkischen Meeres (Ädeltal) sind vier Matrosen ertrunken.

Die Obstbäume an den Landwegen.

Die Obstbäume an den Landwegen werden nicht all sachgemäß gepflegt und ausgeübt. Die Herrn Bürgermeister erlaube ich, da wo es nicht gechehen ist, für sachgemäße Ausübung und auch alsbald dafür zu sorgen, daß die in das Straßenprofil hineinragenden Zweige weggeschnitten werden. Eine gleiche Aufforderung erlaube ich an die Privatbesitzer von Obstbäumen an den Landstraßen und Landwegen zu richten.

Melsungen, den 4. Januar 1923.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Wenden auf Landwegen beim Ackern.

Bei der Bestellung der Acker werden die Landwege vielfach als Pflandewege benutzt, was zur Beschädigung der Wegestrassen führt.

Ich mache darauf aufmerksam, daß dieses nach dem Strafrecht für Wegesünder vom 2. März 1819, in welchem es heißt:

„Wer dem Graben zu nahe ackert, durch denselben fährt, oder mit dem Pfluge umwendet, erlegt usw.“, um nach § 10 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G.-S. S. 230) strafbar ist.

Melsungen, den 4. Januar 1923.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Lagern von Gegenständen auf den Banketten der Landwege.

Die Bankette der Landwege werden zum Lagern von Gegenständen benutzt. Dies ist unzulässig und verkehrshindern. Sollte eine solche Benutzung vorübergehend nicht zu vermeiden sein, so ist jedenfalls vorher dazu meine Genehmigung einzuholen. Diese wird nur gegen Ausstellung eines Verpflichtungsscheines und gegen Zahlung einer Anerkennungsgeldgebühr erteilt werden.

Melsungen, den 4. Oktober 1923.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Umsatzsteuer für 1922.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1922 bis Ende dieses Monats in voller Höhe zu entrichten ist.

Ergibt sich bei der Veranlagung ein Unterschied von mehr als 20% zwischen der veranlagten Steuer und den geleisteten Vorauszahlungen, so tritt ein Zuschlag von 10% hinzu.

Melsungen, den 16. Januar 1923.

Das Finanzamt.

Mahllohn.

Auf Grund der vereinbarten Indizes für den Monat Januar beträgt der Mahllohn für den Monat Dezember

- a) für reine Rundmüllern 1565 Mt.
- b) für Mühlen, die nicht ausschließlich mit künstlicher Kraft arbeiten (Wassermühlen) 1408,50 Mt je Doppelzentner.

Der Mahllohn gilt für alle im Monat Januar zur Vermahlung ausgegebenen Mengen Getreide.

Melsungen den 15. Januar 1923.

Die Kreiswirtschaftsstelle.

Stempel
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 21. Januar 1923.

3. Sonntag nach Epiph.)

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.
Abends 8 Uhr: Pfarrer Dr. Freger.

Wersdorf:

Nachmittags 1 Uhr: Lesegottesdienst.

Schnelrode

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Katholischer Gottesdienst:

Sonntag vormittag 9 Uhr; vorher Beichtgelegenheit.

Öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung am **Montag, den 22. Januar 1923**, abends 7 1/2 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung.

1. Regelung der Frage der Vertretung der beiden Spartenbeamten und des Stadtrechners.
2. Höherverpflichtung der städtischen Gebäude bei der Deutschen Brandversicherungsanstalt (Vorsorgeversicherung).
3. Erhöhung der Dienstbezüge des städtischen Nachtwächters.
5. Besprechung sonstiger Angelegenheiten.

Spangenberg, den 20. Januar 1923.

Meurer,

Stadtverordnetenvorsteher.

Gesunden

1 Schlüssel.
Spangenberg, den 19. Januar 1923

Die Polizeiverwaltung,
Schier.

Ausschuß der Landesversicherungsanstalt

Auf die Bekanntmachung des Wahlleiters vom 8. 1. 23. (Wahl. Tagbl. Nr. 14. vom 17. 1. 23), enthaltend die zugelassenen Wahlvorschläge für die Wahl der Mitglieder des Ausschusses, wird hierdurch hingewiesen.

Spangenberg, den 18. Januar 1923.

Der Bürgermeister
Schier.

S.L.

Sonntag, den 21. Januar
Wild-West-Schlager
Mit Büchse und Lasso

in 34 Akten
gespielt in 6 Teilen

2. Teil
Im wilden Ringen

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr Anfang 8 Uhr
Gute Musik!

Bei Bezug von nur besten

Ledertreibriemen

wende man sich an das:

Treibriemenspezialgeschäft
Carl Rinne
Cassel, Gr. Rosenstr. 14
Telephon 4923

ZAHLE
für altes Gold und Silber

in ganz kleinen sowie größeren Mengen die denkbar

höchsten Tagespreise

ebenso für

Zahngesbisse
Friedmann's Uhrenhandlung